



Max Schön, Präsident des Club of Rome Deutschland (l.) und Professor Tilman Brück, Leiter der Abteilung Entwicklung und Sicherheit am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (r.), gratulieren Professor Claudia Kemfert zur Aufnahme in den Club of Rome.

FOTO: PRIVAT

Claudia Kemfert spricht jetzt im Club of Rome mit

Claudia Kemfert ist eine der bekanntesten Wissenschaftlerinnen Deutschlands. Die in Delmenhorst geborene Professorin ist Maxe-Absolventin, forscht und lehrt in Berlin – und ist jetzt in den Club of Rome aufgenommen worden.

VON BETTINA PFLAUM

DELMENHORST-BERLIN. Professorin Claudia Kemfert ist gebürtige Delmenhorsterin – und eine der bekanntesten Wissenschaftlerinnen Deutschlands. Die 43-Jährige ist nun in den hehren Zirkel des Club of Rome aufgenommen worden.

In der illustren Runde diskutieren hochrangige Wissenschaftler, Manager und Politiker über die Möglichkeiten einer lebenswerten, nachhaltigen Zukunft der Menschheit. Das Gremium hat in den 1970er Jahren mit dem Bericht „Die Grenzen des Wachstums“ für viel Aufsehen gesorgt und den Beginn ökologischen Denkens und Handelns eingeläutet. „Der Club of Rome wird nun

40 Jahre alt, ich bin mit den ‚Grenzen des Wachstums‘ aufgewachsen. Sie haben im Studium für mich eine bedeutsame Rolle gespielt“, sagte die Wirtschaftswissenschaftlerin unserer Zeitung. „Heute bekommen die Ergebnisse eine neue Brisanz, da fossile Ressourcen, insbesondere Öl, immer knapper und teurer werden.“ Als Leiterin der Abteilung Energie, Verkehr und Umwelt am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) und Professorin für Energieökonomie und Nachhaltigkeit an der Hertie School of Governance in Berlin verspricht sie sich von der Aufnahme in den Club of Rome die Teilnahme am wichti-

gen Umwelt-Diskurs – und dessen Beeinflussung.

Denn ihre Forschungsschwerpunkte können dem internationalen Gremium nur nutzen: Claudia Kemfert bewertet die ökonomischen Effekte der Klima-, Energie- und Verkehrspolitik. In ihren Büchern „Die andere Klimazukunft – Innovation statt Depression“ von 2008 und „Jetzt die Krise nutzen“ von

Ihre Forschung beleuchtet die Kosten des Klimaschutzes

2009 erklärt sie allgemeinverständlich Kosten und Nutzen des Klimaschutzes. Ihre Forschungen haben ergeben, dass die Kosten des vorbeugenden Klimaschutzes deutlich kleiner sind als mögliche volkswirtschaftliche Schäden durch den Klimawandel. Der bedingte nun geeignete Anpassungsstrategien wie verbesserten Deichbau, Küstenzonenma-

nagement und Hitzewarnsysteme, lautet ihr Standpunkt. Seit Jahren fordert sie deshalb die Einführung eines Energieministeriums in Deutschland. „Der Club of Rome weist auf die Gefahren von Verschwendung und ungezügelter Umweltverschmutzung hin“, benennt sie die Berührungspunkte. Das Gremium plane nun, nach 40 Jahren die „Grenzen des Wachstums“ neu zu beleuchten. „Die Mitglieder treffen sich regelmäßig“, erklärt die Wissenschaftlerin.

Kemfert hat 1988 das Abitur am Max-Planck-Gymnasium gemacht. Ihre Eltern sowie ihr Mann, der Architekt Jürgen Reiners, und dessen Bruder Andreas leben in Delmenhorst. Deswegen ist die medienpräzente Professorin noch häufig in ihrer Heimatstadt zu Besuch.

■ Claudia Kemfert im Internet: www.claudiakemfert.de